

brige Granaten auf Atras. Gleichfalls ziemlich heftige Kanonade im Norden des Wozowre, sowie im Appremontwald und nördlich Filrey.

Ämtlicher Bericht von gestern nachmittags: Unsere Artillerie setzte im Laufe der Nacht ohne besonderen Zwischenfall ihre andauernd wirksame Tätigkeit gegen die feindlichen Schützengräben, Unterstände und Lager fort.

Englische „Friedensagitation“.

Aus Stockholm wird geschrieben:

Großes Aufsehen macht hier die Mitteilung des „Nya Dagligt Allehanda“, daß eine Anzahl linksstehender schwedischer Persönlichkeiten ein Rundschreiben in schwedischer Sprache erhalten haben, das von „The League of Understanding and Good Will, 1 Central Building, Westminster SW., London“ stammt. Die Absender drücken den Wunsch aus, daß das Rundschreiben nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelange. Die Empfänger werden ersucht, der Liga in einer der folgenden Angelegenheiten behilflich zu sein: 1. Schriften zu verteilen, 2. Freunde der Friedensbewegung zu interessieren, 3. Zimmer für Zusammenkünfte zu verschaffen, 4. Sekretärarbeit, 5. Literarische Arbeit, 6. Mitwirkung bei Versammlungen, 7. Personen zu Privatversammlungen einzuladen, 8. dem Generalsekretär in England Namen und Adressen, Flugblätter usw. zu übersenden. Es handelt sich aber durchaus nicht um eine internationale Friedensbewegung. Die Liga meint nämlich, daß Angriffe auf England und seine Verbündeten zu einem Zeitpunkt ungerechtfertigt sind, wo „die Streitkräfte der Alliierten für ein zivilisiertes Europa kämpfen gegen einen barbarischen Militärstaat.“ Die Liga betreibt also eine Propaganda, die sich gegen Deutschland wenden soll. Eine Hauptaufgabe ist die Organisation der Arbeiter in der „rechten“ Richtung. Die Liga scheint über recht viel Geld zu verfügen. Einer schwedischen Lehrerin sollen 1000 Kr. angeboten worden sein. „Nya Dagligt Allehanda“ fordert die Behörden auf, gegen diese Agitation vorzugehen.

Die hiesigen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit diesen Enthüllungen. Das bekanntlich sehr ententefreundliche Blatt „Sozialdemokraten“ glaubt die Sache mit der Bemerkung abtun zu können: Der betreffende Bund habe keine hinterlistigen Pläne gegen Schweden. Dagegen sagt „Stockholms Tidningen“ (liberal): Man muß volle Klarheit in dieser Affäre gewinnen. Wir hoffen, daß die Beschuldigungen gegen schwedische linksstehende Politiker unbegründet sind. „Svenska Morgensbladet“ (konservativ) erklärt: Offenbar ist dieser englische Bund keine ideale Friedensorganisation; er will eine häßliche Agitation für den Völkereß betreiben.

Der Seekrieg.

Die „Arabic“.

Haag, 2. September. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ behauptet, die Zuvorsicht, die sich in der Presse wegen der deutsch-amerikanischen Beziehungen geltend mache, werde in Washington nicht ganz geteilt. Die Versprechungen von deutscher Seite seien, was die Führung des Unterseebootskrieges angeht, nur bedingt. Deshalb habe der Präsident immer darauf bestanden, daß jedem Versuch, den Tauchbootstreit zu beenden, eine genügende Erklärung des Falles der „Arabic“ vorhergehen müsse, und darauf warte er noch immer. Mittlerweile suchten die Deutschen im Tüben zu fischen. Nachdem sie zuerst den Eindruck zu verbreiten gesucht hätten, die Regelung der Tauchbootfrage werde eine Abmachung mit den Vereinigten Staaten einschließen, daß diese ihren ganzen Einfluß zu einer Milderung der britischen Seesperre einsetzten, machten sie geltend, ein erfolgreiches Vorgehen der Amerikaner gegen das britische Vorgehen könnte der Verbote eines früheren Friedensschlusses sein, an dessen Abschluß die Vereinigten Staaten teilnehmen würden. „Es wird die Lüge verbreitet“, heißt es weiter, „die wahre Ursache für die Behinderung des neutralen Verkehrs mit neutralen Ländern durch England liegt darin, daß es diesen Verkehr an sich ziehen möchte, um seine eigene finanzielle Lage zu heben. Wenn es dies nicht vermöge, heißt es, so könnten die Verbündeten gezwungen werden, um Frieden zu bitten.“ Der Berichterstatter gibt sich alsdann viele Mühe, darzulegen, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten sich nicht durch solche Beweggründe einfangen lasse.

Berlin, 3. September. (R.-V.) (Verspätet eingetroffen.) Wie das Wolffbüreau erfährt, teilte der deutsche Botschafter in Washington der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß nach den bestehenden Instruktionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Hierbei werde natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohneweiters der Zerstörung aussetzen. Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika hiobuech ihre Erledigung finden.

Der Krieg mit Italien.

Die Kämpfe im Küstenland.

Wien, 2. September. (R.-V.) (Verspätet eingetroffen.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus den Kämpfen der letzten Tage in dem Raume von Feltich und im nördlichen Kragebiete, in welchem es dem Feinde trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen ist, uns auch nur aus einer einzigen Stellung zu verdrängen, verdient die über jedes Lob erhabene Tapferkeit unserer Truppen hervorgehoben zu werden. Ganz Hervorragendes leistete in diesen Kämpfen gegen unsere Besetzung die St. Pöltener Landwehr, unterstützt von der Kärntner Landwehr und unserer braven Artillerie. Auf das neue bewiesene diese Tapferkeit, daß der Wille, nicht zu weichen und nicht zu wanken das Ausschlaggebende im Kampfe ist. Aufrecht standen die Tapferen Landwehrmänner im verheerendsten gegnerischen Artilleriefeuer der feindlichen Ueberzahl gegenüber und warfen auf die immer wieder mit neuen Truppen anstürmenden Italiener Felsblöcke herab. War es einer feindlichen Welle einmal gelungen, bis an unsere Stellungen vorzudringen, so kam es zu erbittertem Handgemenge, dessen Ausgang stets der gleiche blieb: Kein Zoll Boden verloren, die Italiener zurückgeworfen. Heldemütig wurden die Truppen, die sich an diesem einen Tage 20 große und 50 kleine Tapferkeitsmedaillen verdienten, auch von unserer Artillerie unterstützt. Am 28. entwickelten sich diese Kämpfe neuerdings zu großer Heftigkeit. Mit Handgranaten und unterstützt von Minenwerfern leitete der Gegner den Angriff ein. Während seine Maschinengewehre unansgesetzt in Tätigkeit waren, arbeitete sich der Feind zwischen Mitternacht und 5 Uhr morgens an unsere Hindernisse heran und versuchte zu stürmen. Um 6 Uhr morgens war der Angriff abgeschlagen und der Feind in seine alten Deckungen geworfen. Von unserer Artillerie, die an dem Erfolge des Tages hervorragenden Anteil hatte, noch weiter unter Feuer gehalten.

Vom Balkan.

Rudolf Eucken über die Bulgaren.

Berlin, 1. September. Eine politische Annäherung Bulgariens an die Zentralmächte würde auch in den deutschen Gelehrtenkreisen mit Freuden begrüßt werden. Darüber schreibt Professor Dr. Eucken in Jena an die „Vossische Zeitung“:

„In unseren Hochschulen hat man die bulgarischen Studenten aufrichtig schätzen gelernt. Sie waren nicht nur ernst, eifrig und fleißig, sondern sie traten oft auch in ein persönliches Verhältnis zu ihren Lehrern und sie pflegten die Gefühle der Anhänglichkeit und Dankbarkeit treu durch das weitere Leben zu bewahren. Auch in der Kulturentwicklung des ganzen Landes muß es den Deutschen sympathisch sein, daß man nicht einem blendenden Schein nachging, sondern in stiller, emsiger Arbeit von unten her baute. So war man im Unterrichtsweisen nicht zunächst auf eine Gründung einer Universität, sondern vor allem auf die Hebung des Volks- und dann des Mittelschulwesens bedacht. Erst nachdem hier ein sicherer Grund gelegt war, schuf man eine Universität. Die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit des bulgarischen Volkes ist geeignet, Deutsche und Bulgaren mit gegenseitiger Achtung zu erfüllen. Der Schreiber dieses möchte aus seinen persönlichen Erfahrungen folgenden Zug mitteilen: Als nach dem zweiten Balkankriege Bulgarien schwer geschädigt und tief erschüttert darniederlag, wurde mir von früheren bulgarischen Schülern der Wunsch und die Bitte ausgesprochen, ich möchte ihnen einige Worte des Trostes und der Stärkung zur Veröffentlichung in bulgarischen Blättern senden. Ich habe das gern getan, und es ist meine Äußerung dann ins Bulgarische übersetzt und den Zeitungen mitgeteilt worden. Einige Zeit darauf erhielt ich eine sehr warmherzige und liebevollwürdige Dankadresse, die von den ersten Notabilitäten Bulgariens eigenhändig unterzeichnet war. Der Einblick, den ich bei diesem Anlaß in das Seelenleben des bulgarischen Volkes tat, hat mich tief ergriffen; er läßt mich zusammen mit den sonstigen Eindrücken für die Zukunft dieses kräftigen und gemittvolten Volkes das Beste hoffen.“

Bulgarien in Verletztheit.

Sofia, 29. August. Am 30. August begannen in ganz Bulgarien die üblichen jährlichen Divisionsmanöver. Die Ernte ist eingebracht, das Viehfutter für die Winterzeit — ausgenommen Mais — unter Dach, die Winterfaat bestellt. Die Frage der Getreidenausfuhr wird in kürzester Frist dringlich. Gemildert werden die Ausfuhrschwierigkeiten in dem Augenblicke, wo Bulgarien in den vollen Besitz der Bahn nach Debragatsch gelangt. Doch bleiben die Blicke auch auf den Donauweg gerichtet, dessen Öffnung man herbeiwünscht. Der Abschluß der Feldarbeiten macht die Armeekorps der Adrebaue für andere Aufgaben frei. Man sieht diesen Aufgaben mit Ruhe entgegen, entschlossen zu einer endgültigen Lösung, sobald der richtige Zeitpunkt da ist. Die Bulgaren sind sicher, daß ihnen Mazedonien nicht entgeht, sei es, daß die Serben die Provinz kampfflos räumen, wie 1913 die Bulgaren die Rumänen kampfflos

ins Land ließen, sei es, daß Mazedonien im Waffengang wird gewonnen werden müssen. In der bulgarischen Armee brennt der Wunsch nach Vergeltung für die Vorgänge von 1913.

Ein kleiner, aber für die Stimmung des Landes immerhin bezeichnender Zug ist die neuestens vollzogene Gründung eines deutsch-bulgarischen Kulturvereines, der gestern zum erstenmal mit einem Konzertabend in die Öffentlichkeit trat. Seine Träger auf bulgarischer Seite sind ehemalige und gegenwärtige Studierende an deutschen Hochschulen.

Wien, 2. September. Dem „Echo de Bulgarie“ zufolge hat König Ferdinand in den letzten Tagen verschiedene hohe militärische Persönlichkeiten, darunter den Kriegsminister und den Chef des Generalstabes in besonderer Audienz empfangen. Auch Ministerpräsident Radostawow hatte mehrere Audienzen beim König.

Der bulgarisch-russische Vertrag.

Genf, 2. September. Der bulgarisch-russische Vertrag bildet fortgesetzt den Gegenstand lebhaftester Erörterung in der französischen Presse. „Eine Tatsache steht fest“, schreibt das Pariser „Journal“, „nämlich, daß die Initiative Frankreichs, Rußlands und Englands die Gewohnheiten und das Benehmen der Regierung in Sofia nicht geändert hat. In Sofia hat man nicht nur die Erwerbung von ganz Mazedonien im Auge, man sieht auch allen Gebietsveränderungen der Nachbarn mißtrauisch gegenüber, weil man noch nicht auf seine Träume von einer Balkanherrschaft verzichtet hat. Hierin liegt der Schlüssel für die ganze Balkanpolitik.“ Nach „Exzelsior“ spielt Bulgarien ein gewagtes Spiel. „Während Benizelos, Pafic und die rumänischen Minister,“ schreibt das Blatt, „sich zu verständigen suchen, schmeichelt sich Bulgarien, allein so viel wert zu sein, wie die Gesamtheit seiner Nachbarn und bemerkt dabei nicht, daß es sich in gefährlicher Weise isoliert. Das Ministerium des bulgarischen Volkes ist viel weniger dunkel, als das Geheimnis des Königs. Wir drücken den Wunsch aus, daß dieser sich am Schein des anderen erleuchten möge.“

Serbians Jäger.

Bukarest, 2. September. Die Antwort Serbiens ist den Bivervandsmächten noch nicht überreicht worden. Offenbar entspricht die Haltung Pafics oder der serbischen Militärpartei nicht den Forderungen des Bivervandes. Die in Nisch erscheinende „Tribuna“ meldet: Der Bivervand übt einen starken Druck auf Serbien aus, weshalb eine Kabinettskrise möglich sei.

London, 2. September. Eine Note an die Presse besagt, es liege noch keine authentische Bestätigung der aus Rom stammenden Nachricht vor, wonach der serbische Gesandte die Antwort Serbiens an den Bivervand im Quirinal bereits überreichte. Die Mitteilung besagt, daß die Noten identisch seien und in den betreffenden Hauptstädten zu gleicher Zeit überreicht würden.

Serbians militärische Absichten.

Paris, 2. August. Das „Echo de Paris“ meldet aus Salonik, die dortige Zeitung „Phos“ wolle von zuständiger Seite erfahren haben, daß Serbien seit zwei Monaten über Salonik große Mengen Munition, besonders Granaten, Flugzeuge, Panzerautomobile und pharmazeutische Artikel erhalte, welche den Heresbedarf für über ein Jahr deckten. Die serbische Armee bereite sich auf eine energische Aktion vor, um die österreichisch-ungarische Armee zu zwingen, Truppen von der russischen Front abzuziehen.

Der neue Benizelos.

Athen, 2. September. Das amtliche Organ der griechischen Regierung „Patriis“ widmet einen Leitartikel der zukünftigen Außenpolitik des Ministerpräsidenten Benizelos. Seine Bemerkungen, mancherlei Fehler, die sein Vorgänger begangen hat, wieder einzureihen, geben ihm doch noch nicht die Möglichkeit, eine andere Politik als die der bisherigen wohlwollenden Neutralität gegenüber den Entente-mächten durchzuführen. Man hegt hier keinerlei Befürchtung, daß Griechenland selbst in die Wirren des gegenwärtigen Krieges hineingezogen werden könnte. Die Reihen griechischer Politiker nach Paris dürften in ihrer Tragweite nicht überschätzt werden, denn die zwischen dem König und Benizelos getroffenen Vereinbarungen dürften kaum eine Ueberschreitung der Neutralitätsschule gestatten. Der Leitartikel der „Patriis“ bestärkt die hiesigen politischen Kreise in der Ueberzeugung, daß in absehbarer Zeit keinerlei politische Veränderungen für Griechenland zu erwarten sind.

Aus dem Inland.

Der Thronfolger in Rußisch-Polen.

Wien, 2. September. (R.-V.) Seine k. u. k. Hoheit G. M. Erzherzog Karl Franz Joseph hat am 31. August und am 1. September l. S. eine Besichtigung des unter unserer Militärverwaltung stehenden okkupierten Gebietes in Rußisch-Polen vorgenommen. Die Reise führte über Rabom und Nowo-Alexandrija, in welchem Orte das Czartoryskische Schloß vom Thronfolger besichtigt wurde, nach Zwangorod. Mit dem Gefühl, daß

die Funktionäre vom Willen des Schaffens und Helfens befehl sind, kehrte Seine k. u. k. Hoheit am 2. September nach Wien zurück, um Seiner Majestät über seine Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Verschiedenes.

Probemobilmachung in Spanien.

Paris, 2. September. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Verschiedene Blätter berichten, man behaupte in maßgebenden Militärkreisen im Oktober werde eine Probemobilmachung von 300.000 Mann durchgeführt werden.

(Offenbar handelt es sich hier um den Plan, im Herbst große Manöver abzuhalten, an denen etwa vier Armeekorps teilnehmen sollen.)

Der Flieger Pegoud gefallen.

Paris, 1. September. Havas meldet: Der bekannte Flieger Pegoud hat an der Front den Tod gefunden.

(Der französische Flieger Pegoud, der jetzt den Tod gefunden hat, gehörte nicht zu den Pfabfindern der Flugkunst, aber zu der kleinen Zahl von Piloten, die durch Kühnheit und Wagemut berühmt geworden sind. Pegoud ist verhältnismäßig spät als Flieger aufgetreten. Erst im Jahre 1913 begann er sich als Sturzflieger zu produzieren und hat als solcher auch bei uns Bewunderung gefunden. Auch in Frankfurt hat Pegoud im November 1913 seine Flugkunststücke vorgeführt. Später hat Pegoud Nachahmer gefunden; seine Flugkunst ist nicht nur von anderen Fliegern erreicht, sondern sogar überboten worden.)

Kleine Nachrichten.

Die griechische Regierung hat der Kammer eine Gesetzesvorlage zur Verschärfung der Bestimmungen über Kriegskonterbande unterbreitet. — Nach dem „Ruskoje Slowo“ haben die Allierten in Nordamerika zusammen für etwa zwei Milliarden Rubel Kriegsmaterial bestellt. — Die Güter der Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha in den Waldungen von Dreuz in Frankreich wurden sequestriert. — Der „Nietich“ meldet: Unter den Sträflingen von Kirin in der Mandschurei sei eine schwere Revolte ausgebrochen. 70 Gefangenenwärter und Hunderte von Gefangenen wurden getötet, etwa hundert Soldaten wurden verletzt. 120 Sträflinge sind süßigiert worden. — Die „Times“ meldet, daß sich bei Digmuiden ein sehr heftiger Kampf entsponnen hat. — Am 25. August nahm die Skupschtina das Gesetz an betreffend vorläufige Beschlagnahme der Güter der Untertanen der mit Serbien im Kriege befindlichen Länder.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 5. d. M. evangelischer Gottesdienst in deutscher Sprache um 9 und 10 1/2 Uhr; in ungarischer Sprache um 7 Uhr früh und 4 Uhr nachmittags.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Sonntag den 5. d. M. findet um 8 Uhr früh in der St. Nikolauskirche zu Pola ein griechisch-orientalischer Gottesdienst statt.

Die Gartenkonzerte im Marnekasino beginnen ab 1. September um 5 1/2 Uhr nachmittags und ab 16. September um 5 Uhr nachmittags.

Die Stadtmusiken werden bis auf weiteres in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags konzertieren.

Theater Cicutt. Sonntag den 5. d. M. nachmittags finden zugunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge Kinovorstellungen mit ganz neuem Programm statt. Die Films stammen von der österreichisch-ungarischen Kinoindustrie in Wien.

Verlust. In der Markthalle wurde von einem Matrosen eine Geldbörse mit 51 Kronen verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe im Polizeiamte abzugeben.

Die Miniaturausstellung übersteht am Sonntag den 5. d. M. ins Cafe Municipio. Unter den farbenprächtigen Gemälden beachte man besonders das Erinnerungsbild „1915“, dann die neuen Stücke „Habsburg“, „Radehky“ u. a. 25 Prozent des Reingewinnes sind dem Roten Kreuz gewidmet.

Klassenlotterie. Lose für die österreichische Klassenlotterie kann man bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt bestellen. Adresse: K. k. priv. österreichische Kreditanstalt — für die Filiale Pola — Laibach.

Advokatenkammer in Triest. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Gasser hielt die Triester Advokatenkammer kürzlich ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach der Eröffnung berichtete der Vorsitzende zunächst über die im Namen der Kammer anlässlich des 1. h. Geburtstages erteilten Jubiläumsglückwünsche, entbot den im Felde stehenden Kollegen den vom Wunsche einer baldigen, auf einen ruhmreichen Frieden ermöglichten Heimkehr begleiteten Gruß der Kammer und gedachte der verstorbenen und vor dem Feinde gefallenen Kammermitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Nachdem der Vorsitzende noch über die Tätigkeit der im Amte verbliebenen Ausschussmitglieder berichtet und die dankenswerte Unterstützung hervorgehoben hatte, welche dieselbe durch Sr. Exzellenz den Herrn Statthalter Doktor Alfred Freiherrn v. Fries-Skene erfahren hatte, wurde die Tagesordnung erledigt. Bei den hierauf vorgenommenen Kammerwahlen wurden der bisherige Vizepräsident Dr. Gasser zum Kammerpräsidenten, Dr. Franz Rabl zum ersten Vizepräsidenten und der in Capodistria amtierende Advokat Dr. Belli zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Die übrigen Kammerämter wurden durch eine Vertreter aller künftländischen Nationalitäten aufweisende Liste besetzt.

Die Choleraerkrankungen in Triest. Bericht über den Stand der Cholera am 1. September: Am 31. v. M. verblieben in Behandlung 15 Fälle; zugewachsen ist ein Fall; genesen sind zwei Personen; gestorben niemand. Es verbleiben somit in Behandlung 14 Personen. Der neue Fall ist vorgekommen in der Via Cremo Nr. 239 (Infektion von Doberdo eingeschleppt). Bazillenträger in Beobachtung: 5. In der Villa Sartorio befinden sich 9 Personen in Beobachtung.

Die erste land- und volkswirtschaftliche Versammlung im „Siegeszeichen der Aehre“. Die erste der Veranstaltungen, welche die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien aus Anlaß des erfolgreichen Widerstandes gegen den Aushungerungsplan unserer Feinde mit dem Titel „Im Siegeszeichen der Aehre“ gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Landeskörperschaften durchführt, findet heute Samstag den 4. d. M. um 11 Uhr vormittags im Saale des n.-ö. Landtages als eine Versammlung der land- und forstwirtschaftlichen Körperschaften und verwandter Fachvereine statt, zu welcher die Spitzen und Vertreter der Regierung, der staatlichen und autonomen Behörden, der land- und forstwirtschaftlichen Körperschaften und sonstigen Fachvereine eingeladen wurden. Das Programm umfaßt nachfolgende Punkte: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Bernhard Freiherrn von Ehrenfels, Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien. 2. Ansprache Seiner Exzellenz des Herrn Ackerbauministers Dr. Franz Jenker. 3. Die österreichische Landwirtschaft und der englische Aushungerungsplan. Vortrag gehalten von k. k. Regierungsrat Prof. S. Häusler, Generalsekretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien. 4. Wesen und Ziele der offiziellen Kriegsfürsorge. Vortrag gehalten von Sr. Durchlaucht Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein, k. k. Statthalterrat und Leiter des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern. Die Versammlung ist nur geladenen Gästen gegen Vorweisung der Einladungskarte zugänglich. Der Vertrieb des Abzeichens „Die goldene Aehre“ geht in sehr zufriedenstellender Weise vor sich und wurde bereits eine halbe Million Abzeichen in allen Landesprachen bestellt. Es

wird ausdrücklich bemerkt, daß die Abzeichen im allgemeinen zum Preise von 30 Hellern geliefert werden und nur über ausdrückliches Verlangen für 24 Heller erhältlich sind, sofern seitens der politischen Behörden bestätigt wird, daß der Verkauf zugunsten lokaler Kriegsfürsorgezwecke beabsichtigt ist.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbeich Nr. 246

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Vita.

Garnisonsinspektion: Rittmeister Vabl.

Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienfahrtsarzt d. d. R. Dr. Kremer; im Marinehospital
Linienfahrtsarzt d. R. Dr. v. Marchino.

Ernennungen. Ernannet werden (mit 1. September l. S.) zu Landsturmkadetten: Stabswaffenmeister Johann Wokensky, Bootsmann-Geschüßmeister Franz Neba und Johann Kof, Bootsmann-Torpedomeister Wenzel Marecek.

Kriegsinvalide Musikunteroffiziere. Das Kriegsministerium hat in einem kürzlich erschienenen Erlaß bekanntgegeben, daß kriegsinvalide, freiwillig weiterdienende Unteroffiziere, die im Verlauf ihrer Dienstzeit bei einer Regiments- oder Garnisonmusik eingeteilt oder früher Berufsmusiker waren, über ihre Bitte auch als Musikunteroffiziere im Aktivstand verwendet werden können, wenn sie vollkommen marschfähig und zum Gebrauch eines Musikinstrumentes befähigt sind.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. September 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck ist im N gestiegen, sonst gefallen, ein schwaches Hochdruckgebiet liegt über Rumänien und Westarabien. In der Monarchie teilweise wollig, im E frische S-liche, sonst schwache unbestimmte Winde, wärmer; an der Adria halb bis ganz bewölkt, ruhig, wärmer. Die See ist im N schwach bewegt, im S bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Neigung zu Gewitterregen, geringe Wärmeunterschlebe.

Seismische Beobachtungen: Heute 3 Uhr 6 Min. bis 3 Uhr 12 Min. a. m. Aufzeichnung von schwachen Nahbeben. Herd wahrscheinlich Ionisches Meer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.3

2 „ nachm. 753.8

Temperatur um 7 „ morgens 15.6

2 „ nachm. 21.2

Regenüberschuß für Pola: 199.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 20.7°.

Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Versicherungsabteilung

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.

Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, die

volle Kriegsgefahr

ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie,
ohne Kürzung der Versicherungssumme,
ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Herres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt.

Beim Beamten-Vereine kann sich

jedermann, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25,
und durch die Vertretung in Pola, Via Veteran 3/II. (bei der Marinekaserno) Sprechstunden: Mittwoch 5-1/2, Samstag 6-1/2, Sonntag 11-12 und 1-2.

72

An die p. l. Offiziers- und Unteroffiziersmessen der Stadt und Umgebung.

Kollektion Hartleben

Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. 8 Jahrgänge zu 26 Bänden bin ich in der Lage zum Preise von 60 Hellern pro Band abzugeben. Jeder Roman wird einzeln abgegeben. Alphabetisches Verzeichnis nach Autoren geordnet stels gratis zu Diensten.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

**UNIFORM-
Waschstoffe**

hechtgrau, grün, drappweiß, in großem Lager. Werden nach Meter verkauft.

IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Vom Tage.

Allerhöchster Dank für bravouröse Haltung der Landwehriusanteriereregimenter Nr. 15 und 31 und der dalmatinischen Truppen. Der Hafenadmiralats-Tagsbefehl Nr. 246 verlaubar nachstehenden Erlaß des Armeoberkommandos vom 18. August l. S.: Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten die alleruntertänigsten Berichte über die hervorragend bravouröse Haltung der k. k. Landwehriusanteriereregimenter Nr. 15 und 31, sowie der dalmatinischen Truppen bei Podgora mit besonderer Befriedigung zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen. Seine Majestät entbieten diesen vorzliglichen Truppen den wärmsten Allerhöchsten Dank und Gruß. Dieser Befehl ist den Truppen zu verlaubaren. Erzherzog Friedrich m. p., Feldmarschall.

Impfung gegen Cholera. Die Impfung der Zivilpersonen mit Cholera-Impfstoff wird ab 9. l. M. von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Sanitätsamte der Gemeinde (Piazza Foro, Haus der städtischen Sparkasse, 2. Stock) stattfinden. Die Impfung wird unentgeltlich durchgeführt. Wer sich impfen lassen wünscht, welche Operation vollkommen schmerzlos und ohne Folgen ist, hat sich im genannten Amte ab Montag den 6. d. M. während der Amtsstunden anzumelden und wird ein Abzeichen erhalten. Es wird im eigenen und allgemeinen Interesse empfohlen, sich zahlreich der Operation zu unterziehen.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, geschlossener Veranda, Parkett, Gas und Wasser sofort um 40 Kronen monatlich in der Via S. Martino 61 zu vermieten. Anzufragen Via Flanatica 7 von 12 bis 1 1/2 Uhr. 1741

Großes leeres zweifertiges Zimmer mit kleinem Wohnzimmer, Stiegenzugang, Aussicht auf den Hauptplatz, Gas- und elektrische Beleuchtung, im Mezzanin Foro Nr. 17 sofort zu vermieten. Auskunft im 2. Stock, womöglich zwischen 1 und 2 Uhr nachm. 1874

Schön möbliertes Zimmer Via S. Felicità Nr. 5, 1. St. links, zu vermieten. Anzufragen Via Flanatica 7, 3. St. links. 1744

Möbliertes Zimmer mit Klavierbenützung sofort zu vermieten. Via Ercole 12 a, 2. St. rechts. 1748

Zu mieten gesucht:

Wohnung, bestehend aus zwei oder drei Zimmern und Bad, mit Gartenbenützung, in besserem Hause oder Villa von kinderloser Familie für Mitte Oktober gesucht. Anträge unter „E. M.“ an die Administration. 1740

Offene Stellen:

Welschbäckerin, die gut stücken und stopfen kann, wird sofort in der Dampfbackanstalt vom Roten Kreuz aufgenommen. Auskunft Polcarpo 204. 1749

Brave Kellner und Küchenmädchen werden aufgenommen im Bahnhofrestaurant. 1740

Junger braver Bursche wird als Ehezeugpuder aufgenommen im Bahnhofrestaurant. 1747

Mädchen für Alles wird gesucht. Via Promontore 16, 1. Stock. 1786

Zu verkaufen:

Erbsäpel, hochprima, Nr. 28. — per 100 Kg., mindestens 1 Sack sofort abzugeben im Bahnhofrestaurant. 1745

Zivilkleider, fast neu, zu verkaufen. Via Siffano 37. 1742

Verchiedenes:

Manicure- und Hühneraugenoperation wird für Herren und Damen außer dem Hause erstklassig ausgeführt von prima Manicure- und Hühneraugenoperateur (jahrelang tätig gewesen bei Hoffiseur in Berlin). Anzufragen im Friseurgeschäft Lonzar, Via Sergia Nr. 30 (Karl Tomas). 1731

Bootschund, dunkelbraun, langhaarig, hört auf den Namen „Pluto“, ist verlaufen. Derselbe molte Via Epulo Nr. 10, ebenerdig, gegen gute Belohnung abgegeben werden. 1729

Schwertlilien aus dem Zwingergrätzlein. Gebüch von D. Kernstock. Preis K 1.—. Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von **Auny Wolhe**. 13 Nachdruck verboten. (Copyright 1914 by Auny Wolhe, Leipzig)

„Ja,“ bekräftigte Varenbusch. „Er ist eine wirkliche Mutter der Kompagnie.“

Eva Maria blinzelte mit einem reizenden Lächeln zu Varenbusch?

„Wie sich das anhört, „Mutter“. Man müßte doch „Vater“ sagen,“ und ernstlich fragte sie, als Helmbrecht sich jetzt wieder den Soldaten zuwandte, hastig auf den Hauptmann zutretend:

„Haben Sie einige Augenblicke Zeit für mich, Herr v. Varenbusch?“

„Über mit dem größten Vergnügen, Gräfin, ich stehe ganz zur Verfügung.“

Unwillkürlich strebte Eva Maria einem Platz unter der großen Linde im Schloßhofe zu, wo abseits von den anderen eine Bank stand.

Sie forderte Varenbusch mit einer Handbewegung auf, an ihrer Seite Platz zu nehmen.

Der Hauptmann sah ihr mit einigem Befremden in das heiße, tief erregte Gesicht, in dem die lichten grauen Augen dunkelsten wie schwarze Flammen.

„Kann ich Ihnen irgendwie zu Diensten sein, Gräfin?“ fragte Varenbusch, „ist Ihnen ein Leid widerfahren?“

Eva Maria sah schen um sich, als fürchtete sie, belauscht zu werden. Dabei gewahrte sie oben auf dem Giebel des alten Ritterhauses die Gestalt des Vater Mel-

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Generalingenieur und Frau Marie Tonsa zum Andenken an ihren innigstgeliebten, herzigen Maxi spenden nachträglich: für das Rote Kreuz K 100.—

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Kohlzulage der Mannschaft S. M. S. „Babenberg“ K 35.40
Emil Wunsch, Ldst.-Mm. „ 1.—
Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Babenberg“ „ 94.—
Mannschaft S. M. S. „Babenberg“ „ 500.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Kriegsheller für Photographien „ 8.40
Unbekannt „ 80.96

Für unsere Kämpfer an der Südwestfront:

Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Ulan“ (für Mineralwasser) 21.73

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: S. M. Boot „79“ ein 5-zackiger Stern.

Zusammen	K	841.49
bereits ausgewiesen	„	35672.66
Polar	K	36514.15
Abgeführt	„	35663.75
Abzuführen	K	850.40

Berichtigung. Die gestern ausgewiesene Spende für Witwen und Waisen stammt vom Detailführer S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ und nicht von der Stabsunteroffiziersmesse.

Anzeige!

Gefertigter erlaubt sich hiemit bekanntzugeben, daß sein Hotel und Restaurant

„Adria“

von Samstag den 4. d. M. an wieder

offen ist. Hochachtungsvoll

J. Trampusch.

Achtung!!
Frisch eingelangt!

Schutzbrillen
Kompasse
Armbanduhren
Autobrillen
Sonnenbrillen
K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juweller
Preisliste gratis und franko 10

Istarska Posujilnica

in Pola

(Istrianischer Spar- und Vorschußverein)

Wer sicher seine Ersparnisse fruchtbringend anlegen will,
wer dem obigen Vereine die Zinsen oder Raten seiner Schuld zahlen will,
wer notgedrungen welchen Betrag seiner Spareinlage beim Vereine beheben will,

der wende sich

an Arbeitstagen zwischen 6 und 7 und an Sonn- und Feiertagen zwischen 4 und 5 Uhr p. m. an die Kanzlei des

Dr. Lovro Scalier

Advokat und Militärverteidiger

im „Narodni Dom“, 2. St. (Vereinsgebäude), wo er kostenlos bedient werden wird.

chor, der an der Brüstung lehnte und zu ihr und Varenbusch herniederpähte. Er trat zwar sofort zurück, aber Varenbusch, der Eva Marias Augen gefolgt war, hatte ihn doch bemerkt.

„Hüten Sie sich vor dem Manne da,“ flüsterte die junge Gräfin. „Er sinnt Böses, und ich möchte nicht, daß Ihnen und Ihren Leuten hier in unserem Hause etwas Schlimmes begegnete.“

Varenbusch beugte sich über die schlanke Mädchenhand, die sich ihm unwillkürlich entgegenstreckte hatte.

„Ich danke Ihnen, Gräfin, aber Sie dürfen ohne Sorge sein. Meine Leute sind wachsam und zudem — glaube ich, den frommen Mann da oben sehr gut zu kennen.“

„Nein, nein,“ wehrte Eva Maria, „er ist gefährlicher, als man denkt. Ich versuchte schon, meinen Vater zu bestimmen, Vater Melchor aus dem Hause zu weihen, aber Papa hält, verblendet vielleicht auch nur in Ehrfurcht vor dem geistlichen Kleid, treu zu ihm, wie ja auch Großmama seine Partei nimmt, die ihn genau zu kennen scheint.“

„Ihr Vater und Ihre Großmutter sind Franzosen, Gräfin?“ fragte Varenbusch mit durchdringendem Blick.

„Von Geburt, ja. Mein Vater aber ist im Jahre 1871 Reichsdeutscher geworden und war immer ein guter Unterthan seines neuen Vaterlandes.“

Wieder trat ein seltsam forschender Blick des Hauptmanns Eva Maria, daß sie bis ins innerste Herz hinein davon erschau.

„Ich zweifle nicht daran, gnädigste Gräfin, aber es wäre doch immerhin möglich, daß im Herzen Ihres Herrn Vaters noch eine Stimme für sein altes Vater-

land spräche. Dieses Gefühl in Ehren, wer wollte es ihm verübeln, aber Verrat, Gräfin, Verrat — der würde sich grausam rächen.“

Eva Maria war aufgesprungen. Mit bebenden Gliedern stand sie vor dem Offizier, schön und stolz, mit flammenden Augen und flammendem Goldhaar, auf welches hell die Sonne fiel.

„Sie mißtrauen auch meinem Vater?“ stieß sie hervor. „Ich merkte es schon heute bei Tisch, als mein Vater seine Ansichten verteidigte, und Großmama sich so unhöflich und taktlos erging. Darum kam ich, Sie zu bitten, haben Sie Rücksicht mit dem alten Mann, der so viel hat hergeben müssen, dessen Herz jetzt heimlich blutet, doppelt blutet, weil er weiß, daß wir — seine Kinder — mit jeder Faser unseres Herzens deutsch sind und deutsch fühlen.“

Varenbusch sah mit regem Interesse in das heiß erregte junge Gesicht. Wie schön das Mädchen war in seiner stolzen Leidenschaftlichkeit, wie ihre Augen sprülhten und der Mund — rot wie Blut — lockte. Und plötzlich erkappte sich Varenbusch auf dem unsinnigen Verlangen, diesen roten Mund da zu küssen. Aber mit grimmiger Selbstironie zwang er sich zur Ruhe, und mit kühlher gelassener Stimme fragte er:

„Sie sagten mir, Gräfin, daß Ihr Bruder deutscher Offizier ist. Das erlebige ja die ganze Frage.“

Eva Marias Augen strahlten mit so warmem Glanz in den seinen, daß Reimar v. Varenbusch einen Augenblick betroffen die Wimpern senkte.

(Fortsetzung folgt.)